(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 232 | Donnerstag, den 4. Oktober | 1900

Politische Tagesschau.

— Wer wird Landtagspräsident? So fragt man jetzt in Gotha, nachdem die Socialdemokraten bei den Landtagswahlen neun Mandate genommen haben. Für den Socialdemokraten Bock fehlt die zehnte Stimme, wenn die sechs Agrarier und die vier Freisinnigen sich auf einen aus ihren Reihen einigen. Das ist aber sehr fraglich. Haben doch in der letzten Session Agrarier und Socialdemokraten die Wahl eines Freisinnigen zum Vicepräsidenten vereitelt. So ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Bock dennoch Präsident wird. Wird nun auch ein anderer Ausweg getroffen, so bleiben immerhin die Socialdemokraten die den Ausschlag gebende Partei, der gegenüber das Ministerium Strenge einen kaum haltbaren Stand annehmen kann.

— In Dänemark ist der Reichstag zusammengetreten und hat die bisherigen Präsidenten wiedergewählt.

— Die Besteuerung der künstlichen Süßstoffe, die von den Agrariern gefordert wird, ist in solcher Höhe geplant, daß sie den Engros-Handelspreis dieser Stoffe um das 6—8-fache übersteigen wird. Der Gesetzentwurf betr. die Besteuerung der Süßstoffe liegt gegenwärtig den Handelskammern zur gutachtlichen Aeußerung vor und wird in der kommenden Reichstagssession einen wichtigen Berathungsgegenstand bilden. Der Entwurf fordert eine Steuer von 80 Mark auf das Kilogramm Sacharin und beschränkt dessen Vertrieb auf die Apotheken.

— Zur Frage der Kohlennoth wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, daß der Verband der deutschen Bäckerinnungen „Germania“ bei den Handelsminister dahin vorstellig geworden war, daß den Innungen die Möglichkeit gegeben werde, wegen gemeinschaftlichen Kohlenbezuges mit den Grubenverwaltungen in unmittelbare Verbindung zu treten. Hierauf ist dem Vorstande von der königlichen Centralverwaltung der Steinkohlenbergwerke „König“ und „Königin Luise“ der Bescheid zugegangen, daß die Förderung der staatlichen Gruben für das laufende Jahr bis zum 31. März 1901 vollständig ausverkauft sei, und daß für das Jahr 1901—1902 die Bestimmung darüber, ob und in welchem Betrage die Lieferung übernommen werden kann, noch aussteht. Das klingt recht böse.

— Der Bezirksverein der schlesischen Fleischerinnungen hatte sich an den Oberpräsidenten mit der Bitte gewandt, bei Einfuhr von Schweinen aus Polen bezw. Rußland die Zahl der ungemein großen mit rother Anilinfarbe aufgedrückten Stempeln herabzumindern. Der Antrag war damit begründet worden, daß jedes der eingeführten russischen Schweine gegenwärtig mit 124 Stempeln bedeckt wird, so daß die Schweine einen vollständigen Bilderbogen gleichen und die Schwarte fast unbrauchbar wird. Amtlicherseits wurde das Gesuch um Verminderung der Stempel trotzdem abgelehnt, da sich in zunehmendem Maaße Anzeichen dafür bemerkbar machten, daß bei dem frühern weniger umfangreichen Abstempelungsverfahren ungestempelt gebliebene Fleischstücke aus den russischen Schweinen ausgeschnitten und verbotswidrig über die Grenze hinausgeschafft wurden. Die Bilderbogenschweine werden also, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, fortbestehen.

— Die französische Regierung hat die Ernennung des Generalgouverneurs von Algerien und des ersten Vorsitzenden des höchsten Gerichts vollzogen. Abg. Jonart erhielt den ersten, Richter Ballot-Beaupré, der Berichterstatter in der Dreyfus'schen Wiederaufnahmesache, den anderen Posten.

— Ueber die jüngste Niederlage der Amerikaner auf den Philippinen herrscht in den Vereinigten Staaten die allergrößte Bestürzung. Auf einen so schweren Verlust war man nicht mehr vorbereitet, wenn auch im Weißen Hause zu Washington kein Zweifel darüber besteht, daß Nordamerika noch sehr weit davon entfernt ist, sich auf den erwähnten Inseln als Herren betrachten zu können. Die jüngste Niederlage wird übrigens als die schlimmste des ganzen Krieges bezeichnet. Das 59. Infanterie-Regiment, daß in einen Hinterhalt gerieth, hat außer vielen Todten 53 Gefangene eingebüßt. Unter den Letzteren befindet sich auch Kapitän Shidds, der schwer verwundet wurde. Der Kommandirende General Mac Arthur läßt die Philippinos nunmehr mit einer größeren Streitmacht verfolgen, um die Gefangenen zu befreien. Es ist indessen leicht möglich, daß den Befreiern das Loos der zu Befreienden zu Theil wird.

— Rußland arbeitet unausgesetzt an der Vergrößerung seiner Kriegsmarine. Das Budget des Marineministeriums beträgt für das kommende Jahr über 97 Millionen Rubel, davon sind 16 Millionen Rubel, das sind etwa 64 Millionen Mark für Neubauten bestimmt. Rußland sucht seine Erfolge bekanntlich ohne große Opfer und besonders ohne Kriege zu erreichen; es unterläßt andererseits nichts, um für alle Fälle vorbereitet zu sein. Die russische Politik arbeitet eben meisterhaft.

— Die spanischen Minister vermögen sich in die durch den amerikanischen Krieg veranlaßte Aenderung der Lage des Landes noch immer nicht hineinzufinden. Sie wollen oben hinaus, möchten wer weiß wie viele Kriegsschiffe bauen und Landtruppen auf die Beine stellen, und bedenken nur wenig, daß Spanien; coloniale Besitzungen ja gar nicht mehr zu beschützen braucht und daß die Steuerkraft des Volkes bis auf den letzten Tropfen ausgesogen ist. Der Kriegsminister thut sich zwar viel darauf zu gute, daß sein Budget trotz der auf den canarischen Inseln anzulegenden Befestigungen keine Mehrforderung enthält, der Marineminister aber verlangt volle 550 Millionen zum Bau neuer Kriegsschiffe. Anstatt die Forderungen einzuschränken, um das ausgepreßte Volk zu Athem kommen zu lassen, werden ihm noch neue Forderungen auferlegt. Das Kabinet Silvela wird ja aber bald zu der Erkenntniß gelangen, daß Alles in der Welt eine Grenze hat. Der politische Himmel Spaniens hängt voll düstrer Wolken.

— Ueber die Lage der Börse und der Industrie stellt eine dem Finanzministerium nahestehende Correspondenz Betrachtungen an, die in dem Satze gipfeln, daß der neuerliche Preissturz in Montan- und Industrie-Werthen auch nicht entfernt durch die wirklichen Produktions- und Absatzverhältnisse bedingt ist. So unzweifelhaft es sei, daß die industrielle Hochfluth abzuebben beginnt, so müsse man doch auf der anderen Seite erwägen, daß die Erwerbsverhältnisse der deutschen Industrie bis dahin ganz ausnahmsweise günstig waren, und daß demzufolge ein Nachlassen der Nachfrage gegenüber dem Angebot noch keineswegs eine ungünstige Lage der heimischen Produktion bedeute.

— Für die Besetzung marokkanischen Gebiets durch die Franzosen haben die Marokkaner jetzt Rache geübt, indem sie die französische Station Duweyrier (Algier) angegriffen. Von Oran sind Verstärkungen dahin abgesandt worden.

— Der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen Hay hat sich nach seiner Ankunft in Washington sofort ins Staatsdepartement begeben und mit den Mitgliedern desselben Berathungen gepflogen. Darauf sandte er dem Gesandten Conger ein längeres Telegramm mit Instruktionen. Hay vertritt in der amerikanischen Chinapolitik die schärfere Richtung und wird das Mögliche thun, um den faut pas, den Mac Kinley aus übertriebener Angst um seine Wiederwahl begangen, wieder gut zu machen. Man darf annehmen, daß Nordamerika nun doch im Concert der Mächte verbleiben und dem Programm der Verbündeten treu bleiben wird.

— Aus der südamerikanischen Republik Peru wird über einen jener Vorgänge berichtet, wie sie in Amerika nicht selten sind. Der frühere Finanzminister wird beschuldigt, aus der Staatskasse 400 000 Mark entwendet zu haben. Das Volk von Lima, der Hauptstadt Perus, beschloß, den Herrn Exminister zu lynchen. Als es zur Ausführung seines Beschlusses schreiten wollte, erschien aber Militär auf dem Plane, das von seinen Schußwaffen Gebrauch machte. Etwa 100 Personen trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober 1900.

— Der Kaiser hat seine Abreise von Rominten auf Donnerstag früh verschoben. Dienstag Mittag nahm der Kaiser die Vorstellung der Ehrenwache entgegen und ließ sich dabei mehrere Griffe und Wendungen vorführen. Die Offiziere wurden später zur Tafel befohlen, während die Mannschaften mit Stullen und Bier bewirthet wurden. Dem Pürschgang des Kaisers am Dienstag früh blieb der Erfolg versagt.

— Prinz Albert von Belgien und Herzogin Elisabeth von Bayern sind am Dienst in München feierlich getraut worden. Den standesamtlichen Akt nahm der Staatsminister des kgl. bayerischen Hauses Frhr. v. Crailsheim vor. Sodann begaben sich die Fürstlichkeiten im feierlichen Zuge in die Allerheiligen-Hofkirche, wobei die Braut vom König der Belgier und dem Prinzregenten Luitpold geleitet war, während der Bräutigam zwischen dem König von Rumänien und seiner Mutter, der Gräfin von Flandern schritt. Die Trauung wurde vom Erzbischof von München Dr. v. Stein vollzogen. Später fand im Thronsaal der Residenz ein Huldigungsakt statt, dem größere Tafel folgte, bei welcher das Wohl der Neuvermählten ausgebracht wurden.

— Der Kaiser hat dem italienischen Weichensteller Garella, der einen Zug mit deutschen Freiwilligen für China vor schwerem Unglück bewahrte, eine jährliche Pension von 500 Lire ausgesetzt.

— Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist ernstlich erkrankt. Er hat nach Mittheilungen aus Quellendorf in Anhalt in der letzten Zeit schwer mit Athemnoth und sonstigen durch das Alter bedingten Krankheitserscheinungen zu kämpfen gehabt. In diesen Tagen hat sein Befinden sich erheblich verschlechtert und giebt zu Besorgnissen Anlaß. Dem Kaiser ist von der Verschlechterung Mittheilung gemacht worden.

— Der Umbau des Sitzungssaales im neuen Abgeordnetenhaus zu Berlin wird, wie von zuständiger Stelle verlautet, vor Ende des Jahres nicht fertig gestellt werden.

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

J. v. Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Es wäre besser, wenn Sie sie mir überlassen wollten,“ sagte Mrs. Griffins. „Vielleicht kann ich sie überreden, diese Arzenei zu nehmen, wenn Sie gegangen sind.“

Er trat an Alinens Bett, und hielt ihr seine Hand hin.

„Es thut mir leid, daß Sie mir zürnen, Aline,“ sagte er. „Wollen Sie mir verzeihen?“

„Ich werde Ihnen nie verzeihen,“ rief Aline voll Groll, während sie seine dargebotene Hand zurückstieß. Und Mr. Delaney entfernte sich ohne ein weiteres Wort.

„Schämen Sie sich, Miß Rodney,“ rief Mrs. Griffins vorwurfsvoll. „Sie sollten sich wenigstens höflich gegen Mr. Delaney betragen, der Ihnen doch das Leben gerettet hat.“

„Wann?“ fragte Aline, vor Erstaunen mit ihrem Schluchzen innehalteud.

„Da haben wir es! Ich habe ja immer gesagt, daß ich geschwätzig bin. Mr. Delaney hatte mir verboten, es Ihnen zu sagen,“ brummte die Wärterin.

„Wann hat er mir das Leben gerettet?“ fragte das junge Mädchen in ihrer befehlenden Weise.

„Denken Sie nicht weiter darüber nach, Miß Rodney, es entfuhr mir unwillkürlich,“ sagte Mrs. Griffins, indem sie sich mit der Arzenei dem Bette näherte.

„Ich nehme die Medicin nicht eher, als bis Sie mir gesagt haben, inwiefern Mr. Delaney mir das Leben gerettet hat,“ erklärte Aline gelassen.

„Nicht? Nun dann werde ich ihn rufen müssen, um Ihnen wie gestern die Arznei gewaltsam einzuflößen,“ drohte die Wärterin.

„Nein, nein,“ rief Aline. „Aber wenn Sie mir die Wahrheit sagen, werde ich Sie nicht verrathen.“

Mrs. Griffins schien zwar ärgerlich zu sein, aber da sie sah, mit welcher eigensinnigen Natur sie zu thun hatte, fügte sie sich.

„Wenn Ihnen die Aufregung nicht so schädlich wäre, würde ich Ihrem Wunsche nachkommen,“ sagte sie. „Die Wahrheit ist, daß Mr. Delaney Sie aus den Händen jenes schrecklichen Geschöpfes befreite. Nachdem es ihn oben schon verwundet hatte, verfolgte er es und kam noch gerade zur rechten Zeit, es zu verhindern, einen zweiten Stoß nach Ihnen zu führen, der Ihnen den Rest gegeben hätte, mein hübsches Kind.“

„Ich bin ihm dankbar dafür, daß er mich rettete,“ sagte Aline nach einer kurzen Pause. „Ich möchte noch nicht gern sterben. Ich bin so jung und die Welt ist so schön.“

„Besser, jung sterben als alt werden,“ brummte die Wärterin, „man ist dann vor viel Leid bewahrt.“

„Sie sind ein eben so ein alter Brummbär, wie Mr. Delaney!“ rief Aline ungeduldig. „Ich werde, wenn ich alt bin, ebenso froh und glücklich sein und das Leben nicht weniger lieben als jetzt.“

„Das wollen wir hoffen,“ sagte die alte Frau trocken; dann fügte sie etwas gereizt hinzu: „Was Mr. Delaney anbetrifft, Miß Rodney, so ist er noch gar nicht so alt. Er ist erst im Anfang der dreißiger Jahre. Ich habe ihn auf meinen Armen getragen, als er noch ein kleines Kind war.“

„Haben Sie das wirklich, Mrs. Griffins? Wie komisch!“ rief Aline bei den Gedanken lachend, wie der große schöne Mann einst als Kind in Windeln ausgesehen haben müsse. „Sagen Sie mir, Mrs. Griffins,“ fragte sie dann, „waren Sie wirklich seine Amme, und war er ein hübsches Kind? Hatte seine Mutter ihn auch recht lieb?“

„Seine Mutter starb gleich nach seiner Geburt, Miß Rodney. Sie war nicht viel älter, als Sie, aber sie bewegte sich weit würdiger, als Sie sich benehmen,“ sagte Mr. Griffins in tadelndem Tone.

„Würde besitze ich durchaus nicht. Mein ganzes Leben hat man mir das vorerzählt, und ich bin siebzehn Jahre alt,“ sagte Aline etwas kleinlaut, „und die arme junge Mutter starb so früh. Mrs. Griffin, war sie hübsch?“

„Ja, sie war sehr schön. Aber ich glaube, Mr. Delaney würde nicht damit zufrieden sein, wenn ich seine Familienangelegenheiten mit Fremden bespräche. Versuchen Sie lieber zu schlafen. Sie haben heute schon Aufregung genug gehabt.“

Aline konnte ein recht sanftes, fügsames Kind sein, wennn sie wollte. Sie hatte in diesem Augenblick einen jener Anfälle von Nachgiebigkeit, und so drückte sie ihr dunkles Köpfchen in die Kissen und schloß die Augen.

Aber sie schlief nicht, sie dachte eifrig nach. „Also Mr. Delaney rettete mir das Leben,“ dachte sie. „Warum sagte er es mir nicht? Ich wäre dann vielleicht nicht so abstoßend gewesen! Was muß er von mir denken?“

Sie bereute unbewußt ihr Betragen gegen Delaney. Er hatte ihr das Leben gerettet. Das war in Alinens Augen eine große Wohlthat. Sie war jung und schön, und das Leben so süß. Trotzdem aber grollte sie ihm, daß er sie gegen ihren Willen in seinem Hause zurückhielt, sie nicht zu ihren Eltern schickte.

Während sie anscheinend schlief, beobachtete die Wärterin sie mit besorgten Blicken. Ihr gefiel die helle, brennende Röthe nicht, welche abwechselnd in die Wangen der Kranken stieg.

„Mir will das nicht recht gefallen,“ sagte sie, bedenklich den grauen Kopf schüttelnd. „Es wäre ein Wunder, wenn sich nach dem heftigen Zorn, in den sie gerathen, nicht ein Fieber einstellen würde. Und wenn dem so wäre, kann er den Arzt nicht wieder herbringen. Es wäre zu gewagt.“

Sie erschrak als die blauen Augen sich öffneten und sie ansahen. Sie waren so unnatürlich und gänzend.

„Rufen Sie Mr. Delaney, sagte Aline. „Ich werde ihm nichts von dem verrathen, was Sie mir gesagt haben, Mrs. Griffins. Aber rufen Sie ihn her.“

Er kam; aber als er die Röthe auf ihren Wangen und das glänzende Licht in ihren Augen sah, ergriff ihn eine unendliche Angst. Aline hielt ihm ihre kleine weiße Hand hin.

„Ich war sehr rauh gegen Sie, Mr. Delaney,“ sagte sie dabei. „Wollen Sie mir verzeihen?“

Er nahm sanft die dargebotene Hand und versicherte ihr, daß sie ihn durchaus nicht beleidigt habe. Er wüßte, daß sie große Ursache hätte, ihm zu zürnen.

„Aber ich hätte mich doch anders betragen können,“ versetzte sie, „und ich strafte mich selbst, als ich die Blumen nicht annehmen wollte. Ich hätte sie gern gehabt. Wollen Sie mir dieselben jetzt geben?“

(Fortsetzung folgt)

kürzlich durch die Presse gegangene Mitteilung, daß bereits Ende November alle Arbeiten ausgeführt sein würden, ist irrig; vor Ende November ist gar nicht daran zu denken, die Leiterrüstung zu beseitigen, die zur Zeit das Innere des Saales einnimmt, und erst nach Entfernung derselben können die Abänderung des Präsidentensitzes, die Senkung und Vorrückung des Podiums und andere Arbeiten vorgenommen werden.

— Der vom Wirthschaftlichen Ausschuß durchberathene neue Zolltarif sieht, wie nach der „Kreuz-Ztg.“ als sicher betrachtet werden kann, eine beträchtliche Erhöhung vieler Zollsätze vor. Vom Bundesrath wie von der Mehrheit des Reichstags sei eine wohlwollende Stellungnahme zu den Zollerhöhungen zu erwarten.

— Im „Reichsanzeiger“ wird eine Bekanntmachung betreffend die Abänderung des Formulars für die Unfall-Anzeigen veröffentlicht.

— Aus Essen (Ruhr), meldet die „Rh. Z.“: In der am Montag stattgefundenen Beirathssitzung des Kohlensyndikats stand als einziger Punkt auf der Tagesordnung die Festsetzung der Richtpreise für 1901. Der zur Vorbereitung dieser Frage gewählte Ausschuß beantragt die für die diesjährige Beschlußperiode geltenden Richtpreise für Fett-, Gas- und Gasflammkohlen im Allgemeinen bestehen zu lassen, dagegen die Richtpreise für Magerkohle-Zechen in beschränktem Maaße zu erhöhen. Der Beirath erhob diesen Vorschlag zum Beschluß. Der Procentsatz dieser Qualitätsgruppen, für die eine Aenderung der Preise beabsichtigt ist, beträgt 14 bis 15% des Gesammtverbandes des Kohlensyndikats.

— Der Dienst der vom Reiche gemietheten Truppentransportschiffe ist mit der Ueberführung des ostasiatischen Expeditionscorps u. s. w. von der Heimath nach dem fernen Osten noch nicht beendet, sondern die Schiffe bleiben, soweit es die militärische Aktion in China erfordert, noch im Reichsdienst. So sind die zuerst auf der Taku-Rhede eingetroffenen Truppentransportschiffe „Wittekind“, „Dresden“, „Halle“ und „Batavia“ von der Peihomündung nach Tsingtau (Kiautschou) beordert worden, wohl um Kriegsmaterial aller Art, Baumaterial für die Unterkunft der Truppen, frischen Proviant u. s. w. von Tsingtau nach Taku zu überführen. Den Dampfer „Frankfurt“ hat man, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, von der Peihomündung über den Stillen Ocean nach den nordamerikanischen Westküsten entsendet, um in San Francisco Pferdematerial zur Bespannung der Kolonnen und für das ostasiatische Reiterregiment an Bord zu nehmen. Es wird dies die erste große Ueberführung eines Pferdetransportes über See für deutsche Militärzwecke sein, die für die Zukunft recht lehrreich zu werden verspricht, da die in Frage kommenden Behörden vor der Lösung gänzlich neuer Aufgaben stehen. Den Transportdampfer „Meier“ endlich hat man nach Nagasaki (Japan) entsendet, um mit japanischen Produkten aller Art dann die Rückreise nach dem chinesischen Operationsgebiet anzutreten.

— Die 13. Hauptversammlung des Evangelischen Bundes wird augenblicklich in Halberstadt abgehalten. Prof. v. Kirchheim-Heidelberg hielt einen Vortrag über den Einfluß des Katholizismus auf die Gesetzgebung. An den Kaiser wurde eine Huldigungsdepesche gesandt. Dem Großherzog von Weimar wurde das Beileid der Versammlung zu dem Tode seines Enkels, des Prinzen Bernhard, der eben einer Lungenentzündung erlegen ist, ausgesprochen. — Anläßlich des Hinscheidens des Prinzen trafen vom Kaiser und vielen anderen Fürstlichkeiten Beileidstelegramme in Weimar ein. Der greise Großherzog Karl Alexander war über den Tod seines Enkels so stark erschüttert, daß er sich zu Bett begeben mußte.

Die Unruhen in China.

Zwischen dem Kaiser Kwangsü und dem deutschen Kaiser hat ein Depeschenwechsel über die Frage der Einleitung von Friedensverhandlungen stattgefunden. Während sich das Telegramm des chinesischen Kaisers, wie gestern bereits gemeldet, im Wesentlichen darauf beschränkte, um Wiederherstellung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und China zu bieten und die Verrichtung von Todtenopfern an der Bahre des ermordeten deutschen Gesandten v. Ketteler ankündigte, ist die am 30. September ergangene Antwortdepesche des deutschen Kaisers eine Art Ultimatum an den chinesischen Monarchen und behandelt eingehend alle in Betracht kommenden Fragen. Kaiser Wilhelms Antwort lautet: Ich, der deutsche Kaiser, habe das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers von China erhalten. Ich habe daraus mit Genugthuung erfahren, daß E. M. bestrebt sind, die schändliche, jeder Kultur hohnsprechende Ermordung meines Gesandten nach Gebrauch und Vorschrift Ihrer Religion zu sühnen. Doch kann ich als deutscher Kaiser und Christ diese Unthat durch Todtenopfer nicht als gesühnt erachten. Neben meinem ermordeten Gesandten ist eine große Zahl von Brüdern christlichen Glaubens, Bischöfe, Missionare, Frauen und Kinder vor den Thron Gottes getreten, die um ihres Glaubens willen, der auch der meinige ist, unter Martern gewaltsam gestorben sind und als Ankläger Eurer Majestät erscheinen. Reichen die von E. M. befohlenen Todtenopfer für alle diese Unschuldigen aus? Ich mache nicht E. M. persönlich für die Unbill, welche gegen die bei allen Völkern für unantastbar geachteten Gesandtschaften verübt, noch für die schwere Kränkung, welche so vielen Nationen, Confessionen und den Unterthanen E. M., die meinen christlichen Glauben angehören, zugefügt worden ist. Aber die Rathgeber des Thrones E. M., die Beamten, auf deren Häuptern die Blutschuld des Verbrechens ruht, das alle christlichen Nationen mit Entsetzen erfüllt, müssen ihre Schandthat büßen, und wenn E. M. sie der verdienten Strafe zuführen, so will ich dies als eine Sühne betrachten, die den christlichen Nationen genügt. Wollen E. M. Ihren kaiserlichen Arm dazu leihen und hierbei die Unterstützung der Vertreter aller beleidigten Nationen genehmigen, so erkläre ich mich meinerseits damit einverstanden. Auch würde ich die Rückkehr E. M. nach Ihrer Hauptstadt Peking zu diesem Zwecke gern begrüßen. Mein Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee wird den Befehl erhalten, nicht nur E. M. nach Rang und Würde ehrenvoll zu empfangen, sondern auch E. M. jeden militärischen Schutz gewähren, den Sie wünschen und dessen Sie vielleicht auch gegen die Rebellen bedürfen. Auch ich sehne mich nach Frieden. Aber nach dem Frieden, der die Schuld sühnt, das begangene Unrecht in vollem Umfange und nach jeder Richtung wieder gut macht und allen Fremden in China volle Sicherheit bietet an Leib und Leben, an Hab und Gut, besonders aber zu freier Ausübung ihrer Religion.

Wilhelm I. R.

Die Antwort des deutschen Kaisers ist außerordentlich versöhnlich und entgegenkommend gehalten. Dem chinesischen Kaiser wird keine Schuld an den begangenen Verbrechen beigemessen, und was das Wichtigste ist, Kaiser Wilhelm fordert nicht unbedingt die Auslieferung der Schuldigen zur Aburtheilung durch die Verbündeten, sondern er erklärt sich schon befriedigt, wenn der Kaiser von China die Bestrafung der wirklich Schuldigen vollzieht. Wäre Kaiser Kwangsüs Einfluß nicht so unendlich gering, dann würde er sicherlich die goldene Brücke betreten, die ihm Kaiser Wilhelms Großmuth hier gebaut hat, so aber wird der Depeschenwechsel kaum über die Bedeutung eines Höflichkeitsakts hinauswachsen. Das Telegramm des deutschen Kaisers beweist aber aller Welt aufs Neue, daß Deutschland nicht rachsüchtig noch eroberungslüstern ist, sondern nur auf die Erfüllung der Bedingungen Bedacht nimmt, die ihm seine Stellung und sein Ansehen zur unverbrüchlichen Pflicht machen. Insofern ist Kaiser Wilhelms Depesche ein weiteres bedeutsames Moment in der Kette von Kundgebungen, die Seitens des Reiches ergangen sind.

Aus Peking wird gemeldet, der Kaiser und die Kaiserin-Wittwe seien jetzt geneigt, dorthin zurückzukehren. Das wäre für die Aufnahme von Friedensverhandluugen ein günstiges Zeichen. Erfreulich lautet auch die Londoner Drahtung, daß Lord Salisburys Antwort auf die Bülow'sche Note über die Bestrafung des Schuldigen in zustimmendem Sinne abgefaßt ist und demnächst in Berlin eintreffen wird.

Nach der russischen und deutschen hat nun auch die französische Regierung, wenn man einer Mittheilung der Londoner „Morning Post“ Glauben schenken darf, eine Circularnote an die Mächte erlassen, in der die Zustimmung zu dem deutschen Vorschlage ausdrücklich bestätigt, gleichzeitig aber empfohlen wird, die Auslieferung und Bestrafung des Schuldigen nicht zur Vorbedingung von Friedensverhandlungen zu machen. Die französische Note hebt dabei ausdrücklich hervor, daß die unbedingt nothwendige Vergeltung erforderlichen Falls mit Waffengewalt herbeizuführen sei. Als bestes Vorbeugungsmittel zur Verhinderung erneuter Wirren hält die französische Note strenge Durchführung des Waffeneinfuhrverbots, die Schleifung der Festungen zwischen Peking und dem Meere und die Bewachung der Gesandtschaften durch eine dauernde Militärbesatzung.

Alles in Allem erscheint die Lage gegenwärtig wieder aussichtsvoller; freilich muß man sich auch jetzt noch vor Illusionen hüten, da recht unliebsame Ueberraschungen in dieser mehr als complicirten Angelegenheit jeden Augenblick eintreten können. Aber da wir in China selbst über ausreichende Streitkräfte verfügen, um jede etwaige Auflehnung niederzudrücken, und da es jetzt endlich so aussieht, als seien die Mächte zu gemeinsamem Handeln bereit, so ist nun doch die Möglichkeit gegeben, daß befriedigende Ergebnisse zu Tage gefördert werden.

Berlin, 2. Oktober. Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Geier“, Kommandant Korvetten-Kapitän Peters, am 29. September in Taku angekommen. — Der Kabel Tsingtou-Tschifu ist nunmehr vollendet worden, so daß Kiautschou jetzt Anschluß an des internationale Untersee-Kabel erhalten hat. — Das II. ostasiatische Infanterie-Regiment hat Peking verlassen und sich nach Paotingfu begeben. Die lange hinausgeschobene Strafexpedition gelangt nun endlich, wahrscheinlich auf Befehl des Grafen Waldersee, zu Ausführung.

London, 2. Oktober. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Taku, den 29. September telegraphirt: Die Zahl der amerikanischen Truppen, die unverzüglich nach Manila zurückkehren, beläuft sich auf 4000 Mann. — Die Russen haben Taug-schan besetzt ohne auf Widerstand zu stoßen. — Chinesische Blätter berichten, Li-Hung-Tschang werde binnen Kurzem die viceköniglichen Siegel von Tschili übernehmen; in den Kreisen der Fremden mißt man dieser Meldung aber keinen Glauben bei.

Washington, 2. Oktober. Der chinesische Gesandte Wutingfang erhielt eine amtliche Bestätigung von dem Erlaß des Ediktes, durch welches Prinz Tuan und andere hohe Beamte degradirt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet: Ministerpräsident von Körber hat die Autonomie-Forderungen der wälschtyroler Abgeordneten für Südtyrol abgelehnt, es aber nicht für ausgeschlossen erklärt, daß im Rahmen der bestehenden Landesverfassung Einrichtungen geschaffen werden, welche den Interessen der Italiener vollste Berücksichtigung sichern.

Rußland. Das Zarenpaar ist in Livadia eingetroffen. Dort ist auch Prinz Georg von Griechenland angekommen, der dem Anschein nach versuchen will beim Zaren für seinen Plan, sich von den Kretensern zum Fürst der Insel ausrufen zu lassen, Stimmung machen will. Die italienische Gesandtschaft unter der Führung des Generals Ferrero ist in Jalta eingetroffen, um Kaiser Nikolaus die Thronbesteigung König Victor Emanuels zu notificiren.

England und Transvaal. Holland beginnt sich der stammverwandten Buren in hilfreicher Weise anzunehmen. Es wird Transvaal und den Oranjefreistaat so lange als selbstständige Republiken betrachten und behandeln, bis England den Mächten die Annexion notificirt hat. Holland wird angeblich auch wegen der Behandlung vertriebener Transvaaler bei England Vorstellungen erheben. Es handle sich dabei nicht um vertriebene Holländer, sondern um Buren aus den beiden Freistaaten und viele Personen russischer, polnischer und deutscher Nationalität, die in Holland gelandet sind, und deren Erhaltung Holland aufgebürdet ist. — Präsident Krüger wird auf seiner Europa-Reise, die er in den nächsten Tagen antritt, von seinem Enkel Eloff und dessen Familie begleitet werden. Frau Krüger hat sich noch immer nicht soweit erholt, um die Beschwerlichkeiten der Meerfahrt auf sich nehmen zu können. — Die Zurückziehung der englischen Truppen aus Südafrika erfolgt jetzt im beschleunigten Tempo. Soeben hat eine ganze Garde-Brigade Komatipoort verlassen, um sich nach England einzuschiffen. Was will das besagen im Hinblick auf das riesenhafte Heer, daß die englische Regierung nach Südafrika hat entsenden müssen. — Der General-Gouverneur von Mozambique übermittelte dem König Carlos auf den Wunsch des Präsidenten Krüger dessen Glückwünsche zum Geburtstag des Königs und der Königin (28. Sept.) sowie den Dank Krügers für die Gastfreundschaft, die er im Hause des Gouverneurs zu Lourenço Marques genossen. — Lord Kitchener soll gleich dem Lord Roberts, der zum Höchstcommandirenden der englischen Armee ernannt wurde, eine Auszeichnung erhalten; er soll Chef der Intelligenz-Departements in Kriegsministerium werden. — Nach einem Telegramm aus Lindley vom 1. Oktober griffen die Buren Sonnabend Nacht ein englisches Piket an. Sie kamen von Kaffirkraal her. Ein englischer Soldat wurde getödtet, einer verwundet. Ein Bur, welcher gefangen genommen wurde, trug die vollständige Uniform der Reiter Brabants. Es verlautet, die Buren hätten zwanzig farbige Eingeborene in der Nachbarschaft von Lindley erschossen. Die eingeborene farbige Bevölkerung sei dadurch in großen Schrecken versetzt. — Es ist eine Bekanntmachung erlassen, in welcher jedem Buren, welcher in englischer Uniform betroffen wird, mit Erschießung gedroht wird.

Amerika. Die Grubenbesitzer haben beschlossen, auch den Preis des Sprengpulvers, welches die Grubenarbeiter zu kaufen haben, von $2^3/_4$ auf $1^1/_2$ Dollars für das Faß herabzusetzen. Diese Preisdifferenz soll indessen in die den Arbeitern zugestandene zehnprocentige Lohnerhöhung mit eingerechnet werden. Es sind bisher keine Anzeichen vorhanden, daß die Ausständigen auf diesen Vorschlag eingehen werden. Die Ausständigen weigerten sich gestern Abend noch, die Arbeit wiederaufzunehmen. Mitchell erklärte, dies werde erst geschehen, nachdem eine Conferenz, auf der jede Mine vertreten sei, eine dahingehende Entscheidung getroffen haben werde.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 1. Oktober. Am Sonnabend brannte die Scheune des Rentengutsbesitzers Franz Sadowski in Hochdorf nieder. Der entstandene Schaden beträgt über 10 000 Mark. Seit der vor 3 Jahren erfolgten Umwandlung des Gutsbezirks in die jetzige Rentengüter-Kolonie ist dies bereits der achte Brand in Hochdorf.

* **Schwetz,** 1. Oktober. Ein frecher Einbruch ist bei dem Gärtner Strohschein in Brattwin verübt worden. Daß S. mit seinen Produkten zu jedem Wochenmarkt nach Graudenz fährt, muß der Einbrecher gewußt haben, denn während der Abwesenheit hatte der Einbrecher die Scheibe in der Stube eingedrückt, das Fenster aufgemacht und ist eingestiegen. Da er in diesem Zimmer nichts Werthvolles fand, erbrach er mit einem Stemmeisen die verschlossene Stubenthür und gelangte so in die Wohnstube, in der sich ein Knabe von fünf Jahren befand. Diesem erzählte er, daß sein Vater in Graudenz ein Kalb gekauft habe und er wolle hierzu das nöthige Geld holen. Der Knabe zeigte das Spind, in welchem der Vater sonst sein Geld aufbewahrt. Der Einbrecher räumte das Spind aus; es ist ihm aber nur ein kleiner Betrag in die Hände gefallen. Er entwendete ferner noch eine Taschenuhr und zwei Trauringe und wollte dann verschwinden. In diesem Augenblicke kam S. nach Hause, bemerkte sofort das offene Fenster und sah auch den Einbrecher in der Stube. Während er die Hausthür öffnete, war der Dieb durch die Hinterthür hinausgegangen und über den Deich in die Kämpe geeilt. Der Mann war gänzlich unbekannt.

* **Marienburg,** 2. Oktober. Ein gefährliches Feuer entstand heute Morgen $6^1/_2$ Uhr in der chemischen Reinigungsanstalt von Silberbach in der Speichergasse. Der Wind trieb eine ungeheuere Stichflamme nach den Hinterhäusern des Kaufmann Fereth und Kaufmann Citron und gefährdete stark diese Gebäude. Die Feuerwehr griff mit zwei Spritzen kräftig ein und da der Wind sich drehte, gelang es ihr auch, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Später wurde mit Hilfe der Stehleiter die brennende Spitze der Citron'schen Sprit- und Liqueurfabrik abgelöscht.

* **Neumark,** 1. Oktober. Das ev. Waisenhaus in Tillitz hat erfreuliche Zuschüsse bekommen. Ihm ist durch den Oberpräsidenten v. Goßler von einem unbekannten Geber ein Geschenk von 2000 Mark zugegangen. Ebenso ist ihm von Dr. Lange aus New-York, der seine Geburtsstätte, die kgl. Domäne Lonkorrek, käuflich erworben, ein Geschenk von 500 Mk. überwiesen worden.

* **Stuhm,** 2. Oktober. Vor etwa vierzehn Tagen wurde dem Ackerbürger P. Wirth das Pferd sammt Geschirr aus dem Stalle und aus einer Bierniederlage ein Einspännerwagen vom Hofe gestohlen ohne daß man von dem Diebe eine Spur entdecken konnte. Da dieser Diebstahl bekannt geworden war und der Dieb sich mit dem Wagen nicht mehr sicher fühlte, hat er das Gefährt jedenfalls im Stiche gelassen, denn W. erhielt die Nachricht, daß das hier gestohlene Gefährt bei Straczewo gefunden worden ist, von wo W. es bereits abgeholt hat.

* **Danzig,** 2. Oktober. Gestern waren es 50 Jahre her, seitdem die Geschwister Schmidt, zwei hoch in den siebziger Jahren stehende Jungfrauen, in ein und demselben Hause wohnen. Der jetzige Besitzer des Hauses ist der Conditoreibesitzer Thomaszewski in Neufahrwasser, Vorstandsmitglied des Danziger Haus- und Grundbesitzer-Vereins. Aus dieser Veranlassung ließ der genannte Verein dem Geschwisterpaare durch seinen Schatzmeister Suhr in Anerkennung der treuen Anhänglichkeit an Haus und Wohnung zwei Sparkassenbücher von je 25 Mk. überreichen. Mit einer herzlichen Ansprache wurde das Geschenk den beiden in ärmlichen Verhältnissen lebenden, aber in peinlicher Sauberkeit erschienenen Schwestern übermittelt. — Der langjährige Hausvater am Johannisstift in Ohra, Herr Kleine, ist am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand getreten. Er hat länger als 30 Jahre als Hausvater und seine Gattin als Hausmutter für die Zöglinge des Instituts gewirkt. Der Vorsitzende des Curatoriums, Pfarrer Kleefeld-Ohra, überreichte bei der Abschiedsfeier Hern Kleine den Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens.

* **Bartenstein,** 2. Oktober. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern in der Rastenburgerstraße. Der Stellmacher Groß war auf dem Umzuge von Falkenau nach Kl.-Marheim begriffen. Er, sowie drei kleine Kinder und der Fuhrmann saßen auf dem mit Umzugsgut vollbeladenen Wagen, dessen vier Pferde durch Herunterfallen einer Kiste scheuten und durchgingen. Der Kutscher gerieth unter den Wagen und wurde überfahren, während G. und ein Kind bis auf die Promenade in großem Bogen geschleudert wurden. Die rasenden Pferde mit den auf dem Wagen sitzenden beiden andern Kindern wurden später aufgehalten. G. und das Kind erlitten unbedeutende Verletzungen, während der Kutscher unter Anderm einen Bruch des rechten Beines davontrug.

* **Allenstein,** 2. Oktober. Der diesjährige Hopfenmarkt hat heute begonnen, er dauert drei Tage. Die Zufuhr am ersten Tage war nicht reichlich, sie betrug ungefähr 80—100 Centner, erfahrungsgemäß erstreckt sich der Haupthandel auf die beiden letzten Tage. Die Gebote betrugen heute je nach der Waare 65—80 Mk. Aus Posen, Sachsen und Bayern waren viele Hopfenhändler und Brauereibesitzer anwesend.

* **Christburg,** 2. Okt. Originelle Diebstähle sind in vorverflossener Nacht hier ausgeführt worden. Die Diebe öffneten den Stall des Böttchermeisters H. Gorris, stahlen dort Leine und Pferdegeschirr, ließen das Pferd aber unberührt, gingen darauf nach dem anderen Ende der Stadt, brachen in den Pferdestall des Posthalters Poeck, zäumten dort ein braunes werthvolles Pferd auf, mit welchem dieselben nun zu dem Abbaubesitzer Wedel gingen, das Pferd dort vor einem auf dem Hofe befindlichen Wagen spannten und davonfuhren. Dann ging es zum Gastwirth Freiwald, dort wurde ein Schwein aufgeladen und dann das Weite gesucht.

* **Bromberg,** 2. Oktober. Auf das dem Kaiser übersandte Huldigungstelegramm der Handelskammer ist folgende drahtliche Antwort erfolgt: „Präsidium der Handelskammer Bromberg. Seine Majestät der Kaiser und König haben die Huldigung anläßlich ihres 25jährigen Bestehens huldvollst entgegengenommen und lassen für diesen Ausdruck treuer Anhänglichkeit bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geheime Kabinetsrath. In Vertretung: von Valentini, Geheimer Regierungsrath.“

* **Inowrazlaw,** 2. Oktober. Der seit etwa einem halben Jahr in der Bahnhofstraße etablirt gewesene Cigarrenhändler Majchrzycki ist plötzlich verschwunden. Als der Hauswirth davon erfuhr, wollte er sich an den zurückgebliebenen Waaren für die Miethe sichern, fand jedoch zu seinem Leidwesen nur eine Menge leerer Cigarrenkisten.

Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.

Pr. Stargard, den 2. Oktober.

Der gestern abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins ging voran die Vertrauensmänner-Versammlung des Pestalozzi-Vereins unter Vorsitz des Rektors Spiegelberg-Elbing. 96 stimmberechtigte Vertreter waren anwesend. Der Verein zählt jetzt im Ganzen 1032 Mitglieder gegen 975 im Vorjahre. Die Zahl der zu Pensionsbeihilfen empfangsberechtigten Wittwen ist durch den Tod von 7 Mitgliedern auf 86 angewachsen. Nach dem Kassenberichte des Rektors Gebauer-Danzig vereinnahmte die Kasse im Geschäftsjahr 1899/1900 10 431 Mk. und zahlte an Pensionsbeihilfen 5220 Mk. Das Vermögen stieg auf 50 700 Mk. Außerdem sind noch von der alten Pestalozzi-Kasse Danzig 11 524 Mk. von der zu Elbing 12 843 Mk. vorhanden. Diese gewährten noch 190 bezw. 290 Mk. Unterstützungen. Ihre Verpflichtungen werden nach 5 bezw. 3 Jahren aufhören. Der Vorstand ließ nach einer längeren Erörterung seinen Antrag, die Mitgliederbeiträge von 6 auf 15 Mk. zu erhöhen, fallen; ebenso wurden die anderweiten Anträge auf Erhöhung der Beiträge abgelehnt. Zu außerordentlichen Unterstützungen bedürftiger Wittwen und Waisen von Vereinsmitgliedern wurden die Zinsen der Kapitalien der alten Pestalozzi-Kassen Elbing und Danzig bestimmt. In den Vorstand wurden Rektor Spiegelberg-Elbing (1. Vorsitzender), Rektor Mielke I-Danzig, Rektor Gebauer-Danzig, Lehrer Mielke-Elbing und Lehrer Mielke II-Danzig wieder- und Hauptlehrer Müller und Lehrer Wolf-Marienburg zu Kassenprüfern neu gewählt. Zu Gau-Vorstehern wählten die Vertreter: Both-Danzig und Rettig-Elbing wieder, und Häske-Konitz und Isakowski-Thorn neu.

Nach 12 Uhr trat die Vertreter-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins zusammen, zu der 167 Abgeordnete aus 85 Zweigvereinen erschienen waren. Bürgermeister Gambke überbrachte der Versammlung einen Willkommengruß der Stadt. Präparandenanstaltsvorsteher Semprich begrüßte die Erschienenen im Namen des hiesigen Lehrer-Vereins. Der Vorsitzende, Rektor Adler-Langfuhr, eröffnete die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kaiser und erstattete den Jahresbericht. Die Kasse vereinnahmte 5424,98 Mk. (darunter 1746 Mk. Beiträge) und verausgabte 3148,22 Mark. Das Vereinsvermögen beträgt 4076,76 Mk. Die Rechtsschutzkasse hat ein Vermögen von 534 Mk.; sie zahlte 90 Mk. Beihilfen in Rechtsschutzfällen. Die Berathung neuer Satzungen nahm mehrere Stunden in Anspruch. Der Vorstand des Vereins soll künftig aus 9 Mitgliedern bestehen. Der Wohnort des Vorsitzenden ist der Vorort des Vereins. Der Vorstand wird auf zwei Jahre gewählt, 4 Mitglieder aus dem Vororte oder dessen Nähe und 5 aus den Zweigvereinen. Der Jahresbeitrag beträgt 75 Pf. pro. Mitglied. Den Vertretern und Vorstandsmitgliedern wird als Reisegeld die Rückfahrkarte 3. Klasse bezahlt. Der Antrag Konitz, 300 Mk. zur Honorirung von pädagogischen Arbeiten im Schulblatt zu verwenden, wurde zurückgezogen. Dem Pestalozzi-Verein wurden 200 Mk. zugebilligt. Bei der Vorstandswahl wurden Rektor Adler-Langfuhr (1. Vorsitzender), Hauptlehrer Kandulski-Briesen, Lehrer Komosinski-Danzig, Lehrer Heygroth-Danzig, Hauptlehrer Meyer-Bankau, Hauptlehrer Neuber-Raudnitz und Lehrer Gehlhoff-Finckenstein wieder- und Lehrer Krause-Danzig und Lehrer Mielke-Elbing neugewählt. In den Vorstand des preußischen Lehrer-Vereins wurden Adler, Meyer, und Neuber in den Vorstand des deutschen Vereins Adler, Kandulski, Komosinski, Heygroth und Gehlhoff entsendet. Für einen preußischen Lehrertag wurden Müller-Marienburg und Knechtel-Schloß Golau als Vertreter aus Westpreußen gewählt.

Mit Worten des Dankes für den hiesigen Lehrer-Verein und Bürgermeister Gambke für die Begrüßung schloß der Vorsitzende um 7 Uhr Abends die Versammlung. Abends fand in Wolffs Restaurant ein Abschiedskommers statt. (Elb. Z.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 3. Oktober.

, [Personalien.) Dem Kreisbauinspektor Müssigbrodt in Berlin ist die Polizei-Bauinspektorstelle in Danzig verliehen. — Dem Förster Reinhold Weidner zu Ottersteig, Oberförsterei Charlottenthal im Regierungsbezirk Marienwerder ist der Charakter als Hegemeister verliehen worden. — Die Regierungsreferendare Mannkopf die Negenborn aus Marienwerder, haben und zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

* [Militärisches] Riebes, Lt. im Inft. Reg. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 von dem Kommando zu Dienstleistung bei der Militär-Intend. enthoben.

[Abschiedsessen] Gestern Nachmittag 6 Uhr fand im Casino des 61. Infanterie-Regiments ein Abschiedsessen für den in den Generalstab zurückversetzten Major von Koschenbahr statt. — Zum Abschied des nach Graudenz versetzten Majors Hohmann vom 176. Regt. hatten sich die Offiziere nebst Kapelle auf dem Bahnhof eingefunden. Unter den Klängen von „Muß i denn" setzte sich der Zug in Bewegung.

§*§ [Wohlthätigkeitsconcert.] Zu dem am 9. Oktober im Artushofsaale stattfindenden Concerte des Männergesangvereins Liederfreunde haben im Interesse des wohlthätigen Zweckes Frau Kolleng geb. Fuchs-Graudenz, welche früher hier mehrere Jahre als Gesangslehrerin gewirkt hat, sowie Herr Organist Steinwender ihre Mittheilung gütigst zugesagt. Diese in musikalischen Kreisen geschätzten Kräfte werden dazu beitragen, das Concert-Programm noch abwechselungsreicher zu gestalten; es sei deshalb allen Musikfreunden der Besuch dieses Concerts warm empfohlen. Ausführliches Programm liegt in der Buchhandlung von Walter Lambeck aus.

[Eine große Parole] fand heute von $11^1/_2$ bis $^1/_4$1 Uhr auf dem Hofe der Wilhelmskaserne für alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und Unteroffiziere sämmtlicher Truppentheile bei schönstem Wetter statt. Während derselben wurden durch den Bataillonscommandeur die Offiziere des von Stettin nach hier verlegten Pionierbataillons Nr. 17 dem Herrn Gouverneur Excellenz von Amann vorgestellt. Nach der Parole fand daran anschließend die Vereidigung der noch nicht vereidigten Mitglieder des Kommandanturgerichts statt. Dem letzteren gehören an die Herren Major Hahndorf, Major Freiherr von Schimmelmann, Hauptmann von Rodbertus, Hauptmann von Lilienhoff, Hauptmann von Brentano, Oberleutnant Schulz, Leutnant Buthut und Leutnant Broeer.

* [Steuererklärungen.] In Folge der Anweisung des Finanzministers vom 5. Juli 1900 haben die Formulare zu Steuerklärungen eine veränderte Fassung erhalten.

n [Der Verein deutscher Katholiken] hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Pfarrers Deja im Vereinslokale bei Nikolai seine Monatsversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung wurde mitgetheilt, daß der erster Vorsitzende Stadtrath Kriewes und der Schriftführer Mittelschullehrer Behrendt ihr Amt niederlegen. Die Hauptpunkte der Tagesordnung, — Wahl des ersten Vorsitzenden, Wahl des Schriftführers und Wahl eines anderen Vereinslokals, — wurden bis zur nächsten Sitzung vertagt. Geeignete Vorschläge hierzu sind an den Vorstand einzureichen. Die Uebungen der Gesangsabtheilung werden nunmehr wieder, nachdem der Leiter derselben Lehrer Wichert wieder gesundheitlich hergestellt ist, regelmäßig Donnerstags stattfinden und zwar nicht im Vereinslokal, sondern bei Dylewski. Das Nähere hierzu wird noch durch die Zeitung bekannt gegeben werden. Zum kommenden Stiftungsfeste ist die Aufführung des Festspiels „Dreizehn Linden" in Aussicht genommen. Alle Gesangskräfte des Vereins werden ersucht, rege zur Fahne zu halten. Zur Aufnahme hatten sich 5 neue Mitglieder angemeldet, darunter auch Vikar Rose. Die Aufnahme von Mitgliedern erfolgte bisher ohne Weiteres; da man aber diesbezügliche trübe Erfahrungen machte, von jetzt ab erst nach 2 Monaten, um sich genügend informiren zu können. Ein Mitglied wurde aus dem Vereine ausgestoßen, weil es s. Zt. seine Unterschrift zur Petition an den Bischof Dr. Rosentreter zurückgezogen hat. Zur nächsten Versammlung, welche im „Tivoli" abgehalten werden soll, ist von Herrn Barschnik ein Vortrag über die Pariser Weltausstellung angemeldet. Damit wurde die Versammlung geschlossen. Heitere allgemeine Gesänge hielten die Anwesenden noch einige Zeit gemüthlich beisammen.

, [Scharfschießen.] Das Infanterie-Regiment Nr. 129 aus Bromberg trifft am 9. d. Mts. zur Abhaltung einer größeren Gefechtsübung, verbunden mit Scharfschießen, hier ein und wird in den Ortschaften Podgorz, Rudak und Stewken in einer Stärke von 12 Hauptleuten, 12 Leutnants und 500 Unteroffizieren und Gemeinen, einquartiert werden.

* [Die Allgemeine Ortskrankenkasse] hat ihr bisheriges Bureau im Rathhause geräumt und dasselbe nach der Windstraße 5 parterre (in das Haus des Kaufmanns Herrn E. Kohnert) verlegt.

○ [Die Rekruteneinstellung] im 17. Armeecorps einschließlich der Unteroffizierschule Marienwerder findet für Kavallerie, Jäger zu Pferde und reitende Feldartillerie am 4. Oktober, für sämmtliche übrigen Rekruten außer Oekonomiehandwerker und Militärkrankenwärter am 11. Oktober statt. Die Einberufung der Letzteren ist bereits am 2. Oktober erfolgt.

— [Die Fabrikation des neuen Gewehrs,] Modell 1898, ist in den staatlichen Gewehrfabriken Spandau, Erfurt, Danzig und Amberg (Bayern) aufgenommen worden. Unter Abweichung von der früheren Praxis soll die Fertigstellung der Gewehre diesmal bei normalem Betriebe bewirkt werden, um Arbeiter-Entlassungen nach Möglichkeit zu vermeiden.

†V [Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen.] In der letzten Vorstands-Sitzung wurden 10 Mitglieder aufgenommen, die insgesammt 3 500 Mk. Sterbegeld versichern. Im Anschluß hieran sei erwähnt, daß in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 73 Aufnahmen vollzogen sind.

[Patentliste,] mitgetheilt durch das Patentbureau von Eduard M. Goldbeck in Danzig. Ein Patent ist angemeldet: auf ein Verfahren zum Conservieren von Oelbildern von Eugen Voß in Königsberg i. Pr. Patente sind ertheilt: auf eine Meßvorrichtung für gelegte oder gewickelte Stoffstücke für L. Rabow in Carthaus (Westpr.), auf eine Einrichtung zum Herbeiführen einer Schreibgelegenheit für Selbstverkäufer von Postkarten, Briefbogen oder dergl. für H. Schäfer in Königsberg i. Pr. und auf ein Verfahren zur Erzielung eines gleichen Spannungsabfalles bei Mehrphasensystemen trotz ungleicher Belastung der einzelnen Phasen für J. Jonas in Bromberg. — Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: eine Häufelmaschine für Hackfrüchte, Getreide und dergl. mit vor dem Scharenbrett angeordneten, in der Höhenlage durch Hebelgestänge verstellbarem Rade als Tiefenregulator für Johann Wiebe in Fürstenwerder, Kreis Elbing; durch Schraubstollen und Halter zu befestigende Strohstohlen für Hufeisen für Heinrich Schlake in Königsberg i. Pr.

— [Die Postverbindung] nach China findet in diesem Monat zehnmal statt. Dreimal vermittelt der Norddeutsche Lloyd von Neapel aus die Verbindung, und am 5. 17. und 31. Oktober. Im Uebrigen wird die Verbindung von englischen und französischen Dampfern hergestellt.

l [Sitzgelegenheit in offenen Verkaufsstellen.] Der bereits angekündigte Entwurf von Bestimmungen über die Herstellung ausreichender und geeigneter Sitzgelegenheit in offenen Verkaufsstellen ist dem Bundesrath nunmehr zugegangen. Es muß diesem Entwurfe zufolge in den Verkaufsstellen, wo die Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Comptoiren für jeden Gehilfen und Lehrling ein Sitzplatz erforderlich sein. Für die mit der Bedienung des Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann. Der Polizei bleibt trotzdem die Befugniß zu besonderen Anordnungen gewahrt. In der Begründung des Entwurfs wird auf das Gutachten des Kaiserlichen Gesundheitsamts hingewiesen, das als Grund einer ganzen Reihe ernster und dauernder Krankheitserscheinungen fortdauerndes Stehen während des ganzen Tagesarbeit bezeichnet.

§—§ [Amtliche Zeugnisse über Schulbücher.] Der Kultusminister hat anläßlich der Wahrnehmung, daß Schuldirektoren den Verlegern von Schulbüchern Zeugnisse über den Werth dieser Bücher ertheilt haben, welche anfechtbar waren und in unangemessener Weise zu Reklamezwecken ausgebeutet wurden, die Ausstellung derartiger Zeugnisse untersagt und sich selbst das Recht vorbehalten, in geeigneten Fällen nach Anhörung erfahrener Schulmänner gute Schulbücher öffentlich zu empfehlen.

* [Eine wichtige Entscheidung], die für die städtischen Communen von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein dürfte, hat kürzlich der Kultusminister getroffen. Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß von Städten gewählte und auch schon bestätigte Lehrer von der Regierung einfach die Berufung in einen königlichen Dienst erhielten, ohne daß die städtische Behörde um ihre Genehmigung gefragt worden wäre. Auf eine diesbezügliche Beschwerde der Stadt Beuthen an die Regierung nahm diese das Recht für sich in Anspruch, mit den Lehrpersonen in der oben angegebenen Weise verfahren zu dürfen, ohne die Stadt zu fragen. Die städtische Behörde wandte sich an den Kultusminister, und dieser sprach der Königlichen Regierung das Recht ab, in der oben angedeuteten Weise zu verfahren. Die Stadt hat also in derartigen Fällen ein gewichtiges Wort mitzureden.

§ [Leichenfund.] Die Leiche des im Frühjahr ertrunkenen Steuerassistenten Kluth ist heute unterhalb der Brücke stehend an einer Buhne, in nächster Nähe der Unglücksstelle, im Sande eingebettet, gefunden und geborgen worden.

, [Polizeibericht vom 3. Oktober.] Gefunden: Ein Spazierstock und ein Berloque im Kaiserl. Telegraphenamt; ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt auf dem Altstädtischen Markt. — Verhaftet: Zwei Personen.

* **Grabowitz**, 2. Oktober. Am vergangenen (Erntedankfest) fand im Betsaal zu Schillno die Einsegnung unserer Herbstconfirmanden durch Herr Pfarrer Ullmann statt. 15 Knaben und 7 Mädchen davon ein großer Theil aus Polen, wurden eingesegnet und nahmen darauf an der Feier der Beichte und des Heiligen Abendmahls theil.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Oktober. Eine hier eingegangene amtliche Meldung aus Peking vom 23. September berichtet über das vorläufige Ergebniß der wegen der Ermordung des Gesandten Freiherrn von Ketteler angestellten Untersuchung: Nachdem der chinesische Unteroffizier der den tödtlichen Schuß auf Freiherrn von Ketteler abgegeben hatte, bei dem Versuch die Uhr des Ermordeten zu verkaufen erkannt und von japanischen Soldaten festgenommen war, wurde er auf Antrag der deutschen Vertretung unseren Truppen ausgeliefert. Am 21. ds. Mts. fand seine letzte Vernehmung statt. Darin sagte der Verhaftete aus, am 19. Juni Nachmittags hätten er und seine Leute von einem Prinzen den Befehl erhalten: „Schießt die Fremden nieder, wenn Euch welche zu Gesicht kommen." Der Mörder bestreitet, daß der Befehl gelautet habe, auf einen Gesandten, oder im Besonderen auf den deutschen Gesandten zu schießen. Ebenso will der Mörder nicht angeben können, von welchem Prinzen der Befehl, auf die Fremden zu schießen, ertheilt worden sei.

Wien, 2. Oktober. In Zatucze in Ost-Galizien überfielen bewaffnete Bauern das Wirthshaus eines Juden, den sie zu Tode marterten. Seine Frau und die Magd wurden gefährlich verletzt. Die Bauern raubten alle Werthsachen.

Brüssel, 2. Oktober. Dem „Etoile Belge" zufolge kam es in Vilvorde zu einem heftigen Streit zwischen neu ausgehobenen Rekruten, die einer socialistischen Versammlung beiwohnen wollten und Soldaten der Garnison, die dieses nicht zulassen wollten. Einer herbeigeeilten Truppenabtheilung gelang es, die Rekruten wieder in die Kaserne zu bringen; sieben wurden in Arrest gebracht.

Rom, 2. Oktober. Eine Privatdepesche aus Mailand meldet, daß dort fünf Personen verhaftet wurden, von denen die eine einen Dolch und einen Revolver besaß. Alle kamen aus den Vereinigten Staaten.

Rom, 2. Oktober. Im Vatikan haben Diebe einen der Verwaltung des päpstlichen Palastes gehörigen Geldschrank erbrochen und 357 000 Lire in Rententiteln und 3000 Lire baar Geld entwendet. Die Diebe waren mit der Oertlichkeit vertraut und hatten den Diebstahl sorgfältig vorbereitet. Bis jetzt sind die Nachforschungen erfolglos.

Marseille, 2. Oktober. General Osman Pascha, der befürchtete, verhaftet zu werden, hat heimlich Konstantinopel verlassen und ist heute auf einem französischen Dampfer hier angekommen.

London, 1. Oktober. Des Nachts $^1/_2$2 Uhr sind gezählt: 178 Ministerielle, 54 Oppositionelle, darunter 18 Irländer. Die Ministeriellen gewannen 6, die Oppositionellen 7 Sitze.

Shanghai, 2. Oktober. Nach einem kaiserlichen Edikt vom 26. September ist Yüsien, der bisherige Gouverneur von Shansi, seines Amtes enthoben. Das Edikt ordnet ferner die Besetzung einiger wichtiger Posten mit Personen an, die, so viel man weiß, an der Boxerbewegung nicht betheiligt waren.

New-York, 2. Oktober. Ein hier aus Tientsin eingetroffene Depesche vom 29. September meldet: Li-Hung-Tschang hat seine Absicht nach Peking zu gehen, aufgegeben. Es verlautet, daß er Unterhandlungen mit dem russischen Gesandten beginnen wird, sobald der Letztere in Tientsin ankommt.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. Oktober um **7 Uhr Morgens**: — 0,02 Meter. **Lufttemperatur**: + 15 Grad Cels. **Wetter**: heiter. **Wind**: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 4. Oktober: Milde vielfach trübe und Regenfälle. Stark windig. Strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 20 Minuten, Untergang 5 Uhr 49 Minuten.

Mond-Aufgang 3 Uhr 22 Minuten Nachmittags Untergang 12 Uhr 49 Minuten Nachts.

Freitag, den 5. Oktober: Veränderlich, meist etwas kühler. Strichweise Gewitter. Stark windig. Sturmwarnung.

Sonnabend, den 6. Oktober: Steigende Temperatur, meist bedeckt, Regenfälle. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		3. 10.	2. 10.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,25	216,50
Warschau 8 Tage		216,05	216,15
Oesterreichische Banknoten		84,[illegible]0	84,60
Preußische Konsols 3%		85,5[illegible]	85,20
Preußische Konsols $3^1/_2$%		93,90	92,30
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.		93 40	92,20
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,50	85,20
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		93,30	93,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		,—	81,00
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.		90,50	90,50
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%		90,90	90,70
Posener Pfandbriefe 4%		99,75	99,75
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		95,80	95,70
Türkische Anleihe 1% C		25,30	25,30
Italienische Rente 4%		93,60	93 50
Rumänische Rente von 1894 4%		72,70	72,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe		171,25	169,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		230,00	227,00
Harpener Bergwerks-Aktien		179,50	178 40
Laurahütte-Aktien		199,90	193,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		119,25	119,25
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%		—,—	—,—
Weizen:	Oktober	155,00	155,50
	Dezember	159,00	159,25
	Mai	163,50	164,00
	Loco in New-York	$81^3/_4$	$82^1/_4$
Roggen:	Oktober	142,75	142,25
	Dezember	144,25	144,00
	Mai	145,75	145,50
Spiritus:	70er loco	50,60	50,60

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont $4^3/_8$%.

Die glückliche Geburt eines
Sohnes
zeigen hocherfreut an
Paul Sieg nebst Frau.
Bautechniker.

Lieferung

für die Menageküche des 1. Bataillons Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, ist vom 1. November 1900 auf ein weiteres Jahr zu vergeben.
1. Viktualien (Proben erforderlich),
2. Kartoffeln,
3. Milch und Gemüse.
Offerten werden bis zum **10. Oktober** Jakobsbaracke, Stube 29, entgegengenommen, woselbst die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind.
Die Küchenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne à 3. zu 6 % aus.
Thorn, den 25. September 1900.
Der Sparkassen-Vorstand.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In vergangener Nacht ist von ruchloser Hand die Rinde der auf dem Neustädtischen Markte stehenden Kaisereiche rundum durchschnitten worden.
Für die zur gerichtlichen Bestrafung geeignete Ermittelung des Thäters wird eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt.
Thorn, den 29. September 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

„Jagdliebhaber."

Wegen Aufgabe der Jagd, verk. nagelneue, **tadellos gut schießende**
Gewehre,
für folgend. **sehr billigen Preis: 1 Centralf. Doppelflinte, Cal.** 16 mit Bandbamastläufen pp. f. 42½ M.. **1 dreiläufiges Jagdgewehr**, links schoke bore, Kugellauf mit Expreßzügen, Kugelstellung zwischen den Hähnen (beste Umstellvorrichtung, auch im Anschlag noch leicht verstellbar u. s. w.) für 150 Mark.
Gegen Nachnahme. Innerhalb 14 Tage zurück, falls nicht passend.
Paul Wosien, Kaufmann, **Graudenz.**

Grundstücks-Verkauf.

Ein rentables Wiesengrundstück, 25 Morgen groß, mit auch ohne Gärtnerei preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **W. Tiedemann, Dulniewo.** An Markttagen zu sprechen, Stand vis-à-vis Marcus Henius

Dampfpflug

sucht noch Arbeiten zu übernehmen. Off. sub **H. S. 500** an die Expedition der Thorner Zeitung.

1 Posten Weinflaschen
zu jedem annehmbaren Preise abzugeben.
Brombergerstraße 34, pt.

Rothweinflaschen

kauft **Eduard Kohnert.**

Eine Wohnung,

Altstädt. Markt 29, 2. Etage von 3 resp. 4 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Januar k. Js. zu vermiethen.
Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

Die erste Etage,

Brückenstraße Nr. 18 ist vom 1. Oktober zu vermiethen, ebenso die
Parterregelegenheit
im Ganzen oder getheilt.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth. Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,

5 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. sofort zu verm **R. Steinicke,** Coppernikusstr. 18.

1 Wohnung, Parterre,

bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör und

1 Wohnung, III. Etage,

best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1. 10. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Die von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** in meinem neuen Hause **Brückenstraße Nr. 11** innehabende
I. Etage,
7 Zimmer, Badestube und Zubehör ist vom 1. April 1901 zu vermiethen.
Max Pünchera.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Ein fl. möbl. Zimmer zu vermiethen **Bäckerstraße 47.**

1 fl. Wohn. zu verm. Brückenstr. 22.

Actien-Brauerei Schönbusch, Königsberg i. Pr.

Zeige hiermit ergebenst an, daß mir der
Alleinverkauf
der Biere für Thorn und Umgegend der

Actien-Brauerei Schönbusch, Königsberg i. Pr.

übertragen worden ist. Empfehle dieses anerkannt vorzügliche Gebräu **in Gebinden von 15 bis 100 Litern,** sowie in **Syphons und Flaschen** und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Hermann Miehle, Bier-Großhandlung
(vorm. Kopczynski)
Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post.

Junger Buchhalter

wünscht bei bescheidenen Ansprüchen von sofort **Stellung.** Off. **u. L. S. 600** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine Verkäuferin

für **Kurz- u. Manufakturwaaren,** der polnischen Sprache mächtig, findet von sofort resp. später **Stellung.** Offerten mit Gehaltsanspr. bei nicht freier Station.
Rehfeldt & Goldschmidt, Allenstein.

Schreiber gesucht.

Ein schon vorgebildeter **junger** Schreiber mit **schöner Handschrift** kann sich in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) bei Herrn Stadtsekretär **Schaeche** unter Vorlegung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes baldigst melden.
Thorn, den 2. Oktober 1900.
Der Magistrat.

1 tüchtiger Bautischler

kann sofort eintreten bei
Freder, Tischlermeister, **Mocker,** Lindenstr. 20.

Malergehilfen u. Anstreicher

verlangt
F. Malzahn, Malermeister, **Thorn III, Mellienstraße 72.**

Lehrling

der möglichst die Oberklasse besucht hat, wird für ein hiesiges Comptoir gesucht. Offerten unter **A. E. 877** an die Expedition dieser Zeitung.

Lehrling,

der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, verlangt
Rysiewski, Coppernikusstraße 25.

Ein Mädchen

zum Zeitung austragen auf der Fischerei sucht von sofort.
Die Expedition.

Eine Köchin

gesucht. Frau Rittmeister **Schoeler,** Schulstraße 11.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich von sofort melden
L. Boelter, Bäckerstr. 15, I.

Anständiges Mädchen
wird als Mitbewohnerin gesucht.
Bäckerstraße 25, 2 Tr.

2 junge Leute
finden gute Pension. **Bäckerstr. 13.**

Kost und Logis

von sofort zu haben
Junkerstraße 7, III, n. vorne.

Eine herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer mit großem Zubehör, auch Pferdestall u. Wagenremise, **Brückenstraße 8,** II. Etage, sind vom 1. April 1901 zu verm. **B. Hozakowski.**

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

Versetzungshalber zu vermiethen:

Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.
Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**
Ulmer & Kaun.

Zum Besten der Chinakämpfer!

Dienstag, den 9. Oktober 1900, Abends 8 Uhr
im großen Saale des Artushofes
CONCERT
des Männergesangvereins „Liederfreunde" (Dirigent Herr Ulbricht) unter Mitwirkung einer geschätzten **Sopranistin,** sowie des Herrn Organisten **Steinwender** und der verstärkten Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 15. (Dirigent Herr Krelle.)
Nummerirte Billets à 1,50 M., Familienbillets für 3 Personen à 4 M., Stehbillets à 0,75 Mk. sind in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck** und an der Abendkasse zu haben.
Um zahlreichen Besuch bitten
Der Vorstand des Zweigvereins vom Rothen Kreuz.
von Schwerin Landrath. **Dr. Kersten** Erster Bürgermeister.

I. Westpreußische

Provinzial-Obst-Ausstellung

verbunden mit **Obstmarkt**
in Marienburg vom 5. bis 7. Oktober 1900.
Eröffnung: Freitag, den 5. Oktober, Mittags 1 Uhr.
Begrüßung. Allgemeiner Rundgang. **Prämiirung.**
Festessen Nachmittags 3 Uhr.
Die Ausstellung ist am **6. und 7. Oktober von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet.**
Sonntag, um 3 Uhr Nachm. **Concert der Pelz'schen Kapelle.**
Eintrittsgeld am 5. Oktober: 50 Pfg. pro Person, an den beiden nächsten Tagen: 25 Pfg. pro Person.
Das Comité.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den
Original **SINGER** Maschinen
der
GRAND PRIX
der höchste Preis der Ausstellung zuerkannt.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Thorn, Bäckerstrasse 35.

Dem geehrten Publikum von Thorn zur erg. Mittheilung, daß ich vom 1. Oktober cr. ab
Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 72
ein

Fleisch- u. Wurstwaarengeschäft

eröffne.
Ich empfehle mich den geehrten Hausfrauen zur Lieferung **stets frischer Fleisch- und Wurstwaaren** aufs Angelegentlichste und wird es mein größtes Bestreben sein, stets flott und reell zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Friedrich Sodtke.

Elektricitätswerke Thorn.

Elektrische
Beleuchtung. ◆ Kraftübertragung.
Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.
Auskunft kostenlos.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. September 1900: 783½ Millionen Mark.
Bankfonds: 255½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Wentscher.

Sing-Verein.

Donnerstag, den 4. d. Mts., Abends 8 Uhr
im Singsaale der Höh. Töchterschule:
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Jahresbericht.
2) Kassenbericht.
3) Wahl des Vorstandes.
4) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Höhere

Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 16. Oktober.** Anmeldungen werden Montag, den 15. cr., von 10—12 Uhr im **Schullokal, Seglerstraße 10, II** entgegen genommen.
Martha Küntzel, Schulvorsteherin.

Meinen werthen Kunden zur ergebenen Nachricht, daß ich meine

Lithographische Anstalt

unverändert fortführe und um geneigten Zuspruch bitte.
Hochachtungsvoll
Otto Feyerabend.

Empfehle dem geehrten Publikum mein gut eingerichtetes
Uhren-Geschäft
in **Taschen- und Wanduhren, Regulateuren, Wecker,** als auch **Goldsachen.**
Reparaturen werden gut u. billig ausgeführt
Otto Thomas, Uhrmacher, Mellienstraße 95.
Ein Lehrling kann sofort eintreten.

Fohlenfleisch empf. die Roßschlächterei **Mauerstraße** am „Thorner Hof."

In meinem neuerbauten Hause ist die
I. und II. Etage
und **Parterre-Wohnung,** sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.
Hermann Dann.

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.
G. Jacobi.

Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstraße 62. **F. Wegner.**

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.
Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.
Marcus Henius, Altstädt. Markt 5.

Loose

zur **Meißener Dombau-Lotterie.** Nur Geldgewinne. — Ziehung vom 20.—26. Oktober. Loos à Mk. 3,30
zur **Königsberger Schloß-Lotterie** Nur Geldgewinne. — Ziehung vom 13.—17. Oktober. Loose à Mk. 3,30
zur **VI. Berliner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 12. Oktober. — Loose à Mk. 1,10
zur **V. Wohlfahrts-Lotterie.** — Ziehung am 29. November. — Loose à Mk. 3,50
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung."

Hinweis.
Das Bankgeschäft Carl Heintze, Berlin, hat der Gesammt-Auflage unserer Zeitung einen Prospekt über die „VI. Berliner Pferde-Lotterie," deren Ziehung am 12. Oktober 1900 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.
Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.